



Zschopauer Verein für
Heimatgeschichte, Brauchtum-
und Denkmalpflege e. V.

Projekt Häuser - Straßen - Plätze der Stadt Zschopau



An den Anlagen 16



Ortslisten-Nummer 278B

Flurstück-Nummer 358



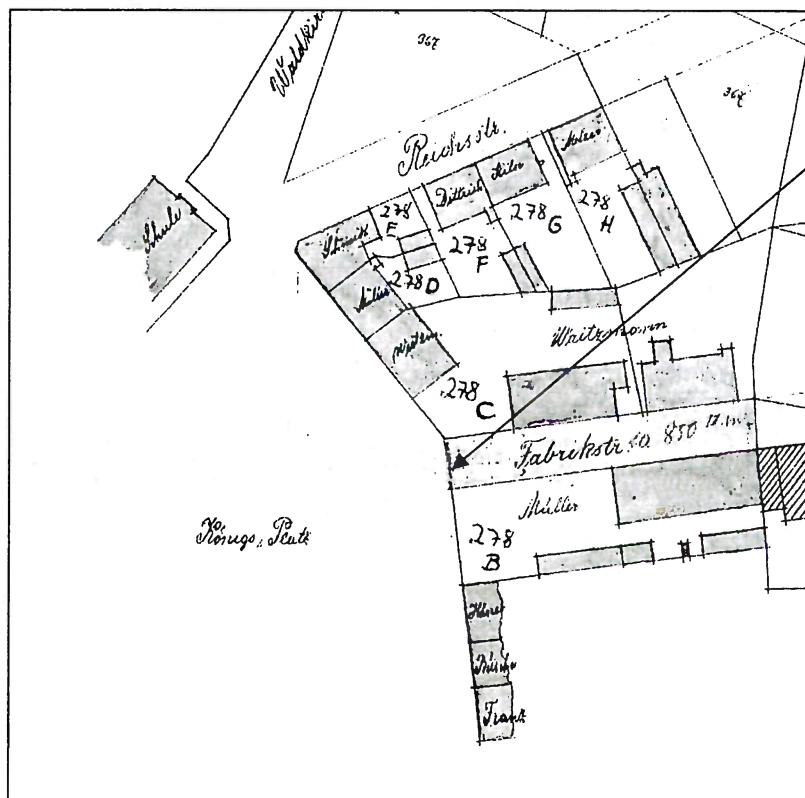
Ansicht und Lage des Grundstücks

An den Anlagen 16

Lagebeschreibung

Das Grundstück unterbricht die weitgehend geschlossene Bebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern an der Ostseite des Straßenzuges „An den Anlagen“. Das seit dem Jahr 2005 brachliegende Grundstück war viele Jahrzehnte lang, bis zum Abriss des Gebäudes, der Standort des Zschopauer Kinos. Zugleich befand sich auf dem Gelände das größte Kulturetablisement Zschopaus, beginnend im Jahr 1903 mit dem Kaisersaal, später Kammerlichtspiele (1924), Filmeck (1958) und Stadthalle (1991).

Das Grundstück wird im Norden durch eine gepflasterte Stichstraße (Fabrikstraße), Flurstücknummer 849 und im Westen durch den Straßenzug „An den Anlagen“ begrenzt.



Der Lageplan von 1890 verdeutlicht die Öffnung der geschlossenen Bebauung an der Ostseite des „Königsplatz“ (heute: An den Anlagen) durch die Fabrikstraße und die angrenzenden Grundstücke 278B und 278C. Ursprünglich war geplant, die Fabrikstraße weiter bis zur Waldkirchner Straße zu führen.

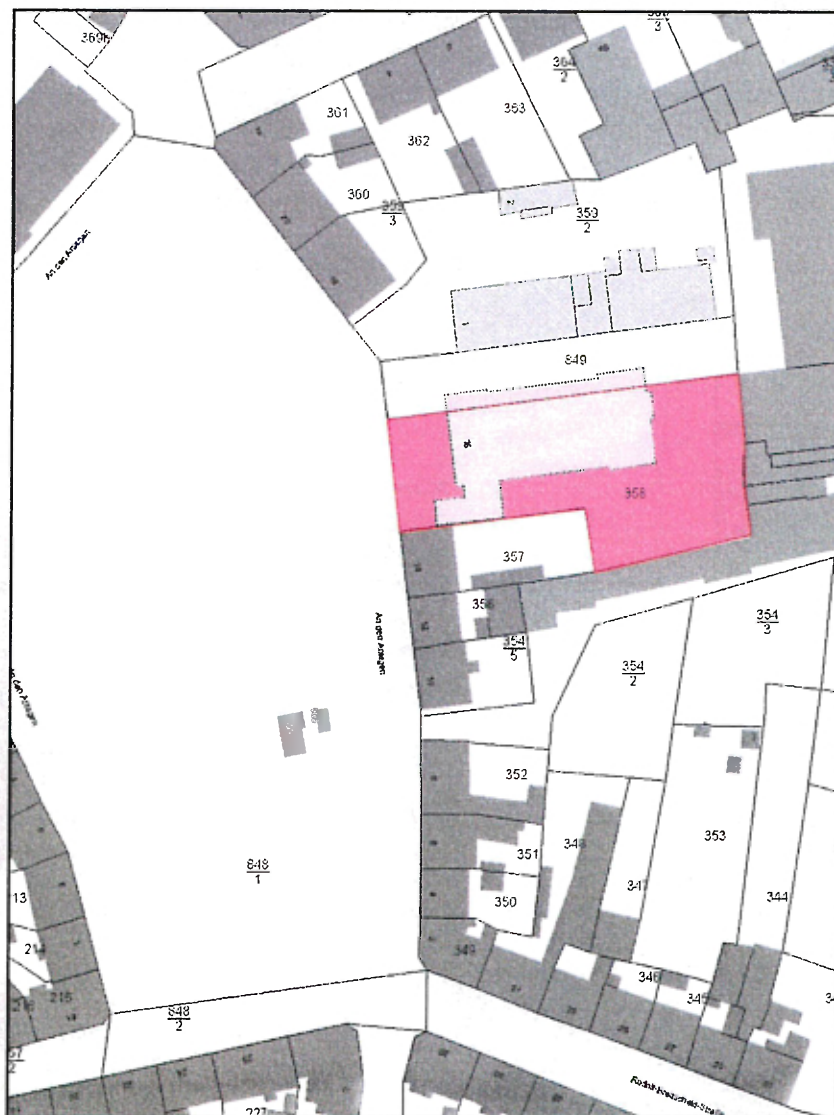


Umfang des Grundstücks

An den Anlagen 16

Grundstücksplanskizze

Flurkarte zu Grundstück und Gebäude: Flurstück-Nr. 358 (s. rote Fläche)



Quelle: Flurstückkarte ab 2009. Die schraffierten Flächen markieren die mittlerweile abgerissenen Gebäude auf den betreffenden Grundstücken. Man erkennt, dass das 1958 errichtete „Filmeck“ z.T. über die Grundstücksgrenze des Flurstücks 358 hinaus gebaut wurde.

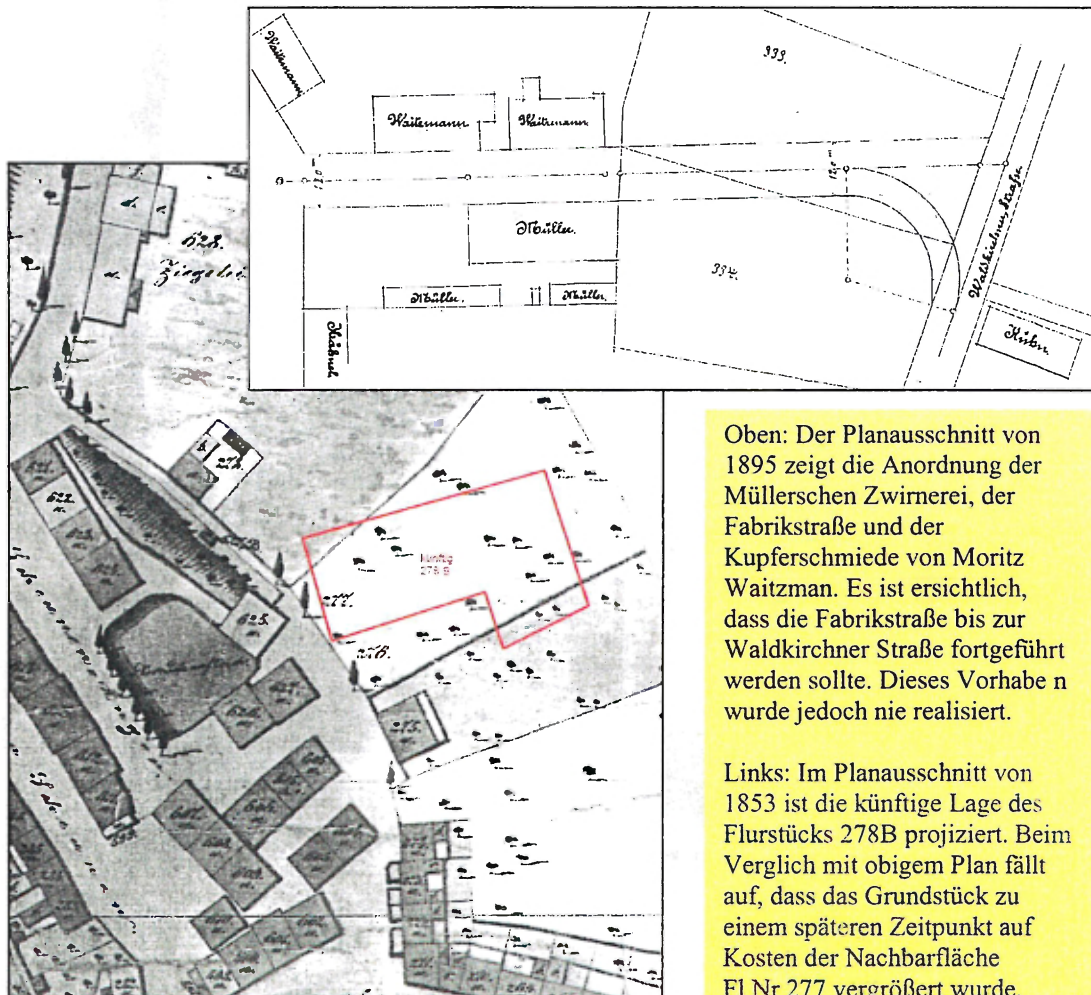


Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Bis zum Scheunenbrand 1869 war das Grundstück unbebaut und umfasste die Gartengrundstücke mit den Flurstücknummern 276 und 277.

Nach dem verheerenden Brandereignis, bei dem alle Scheunen und nahezu sämtliche Wohnhäuser um den „Scheunenplan“ zerstört wurden, begann man 1870 mit dem Wiederaufbau. Auch der bislang unbebaute nordöstliche Teil des Areals wurde nun städtebaulich weiterentwickelt. Es wurden jedoch keine Wohn- und Geschäftshäuser geplant, sondern Fabrikgebäude und eine Straße. 1872 ließen die Gebrüder Carl Gustav und Friedrich Otto Müller eine Zwirnerei auf dem neu abgeteilten Grundstück 278B errichten.



Oben: Der Planausschnitt von 1895 zeigt die Anordnung der Müllerschen Zwirnerei, der Fabrikstraße und der Kupferschmiede von Moritz Waitzman. Es ist ersichtlich, dass die Fabrikstraße bis zur Waldkirchner Straße fortgeführt werden sollte. Dieses Vorhaben wurde jedoch nie realisiert.

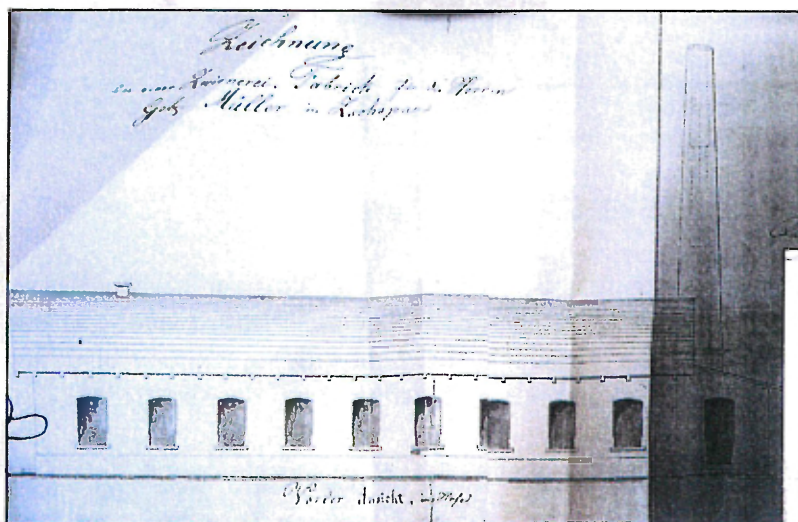
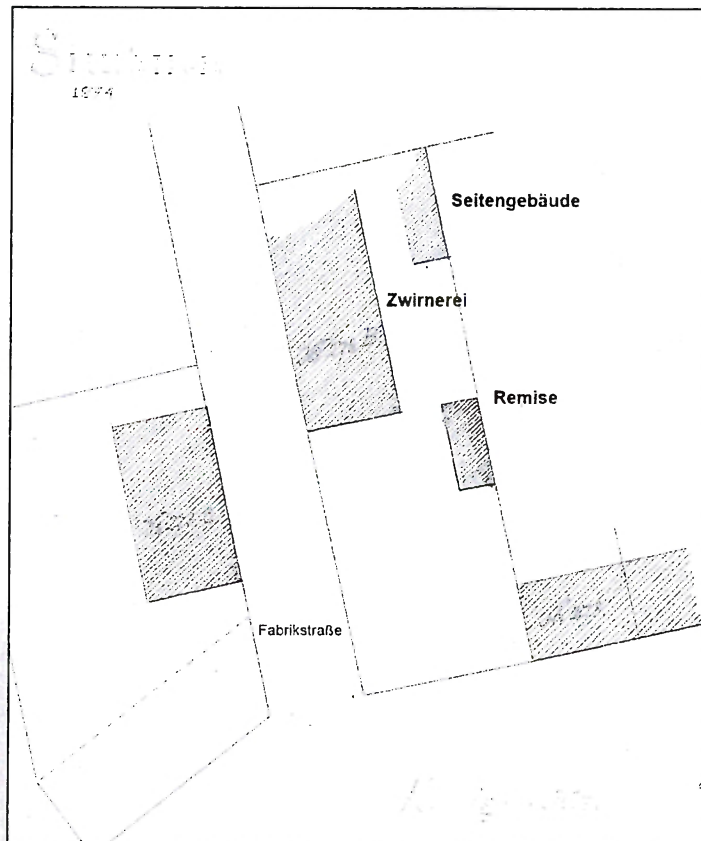
Links: Im Planausschnitt von 1853 ist die künftige Lage des Flurstücks 278B projiziert. Beim Vergleich mit obigem Plan fällt auf, dass das Grundstück zu einem späteren Zeitpunkt auf Kosten der Nachbarfläche FI Nr 277 vergrößert wurde.



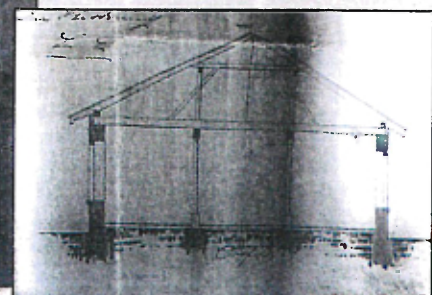
Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

In den Folgejahren erweiterten die Gebrüder Müller ihr Unternehmen und bauten 1873 ein Seitengebäude mit Pferdestall, Kutschstube und Kohlenraum an die südöstliche Grundstücksgrenze. Im selben Jahr wurde das Fabrikgebäude um ein weiteres Stockwerk erhöht, 1874 eine Wagenremise und ein Garn- und Waschhaus gebaut. Im Jahr 1893 erfolgte ein Kesselhaus-Neubau und die Erhöhung des Schornsteins.



Längsansicht und Querschnitt
der Zwirnereifabrik der
Gebrüder Müller 1872





Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

1903 erwirbt Richard Mößner aus Wilischthal die Müllersche Zwirnerei und lässt auf dem Grundstück das Hotel Kaisersaal von Baumeister Julius Anke errichten. Alle Nebengebäude der ehemaligen Zwirnerei wurden abgerissen, nur das alte Fabrikgebäude integrierte man in den Gebäudekomplex des Kaisersaals. Zudem wurde ein Teil des südlichen Nachbargrundstückes Fl.Nr. 278 abgetreten und dem Grundstück 278B zugeschlagen.



Der Kaisersaal bestand somit aus 3 unterschiedlichen Gebäudeteilen:

Von der Straßenfront am Königsplatz beginnend zog sich parallel zur Fabrikstraße die sog. „Colonnade“, ein langgestreckter Flachdachbau, der im Untergeschoss zwei Kegelbahnen beherbergte. Im verglasten Erdgeschoss (der Colonnade) befanden sich Restaurationseinrichtungen, die im Sommer sicherlich zusammen mit dem im Hof befindlichen „Musikorchester“ genutzt wurden.

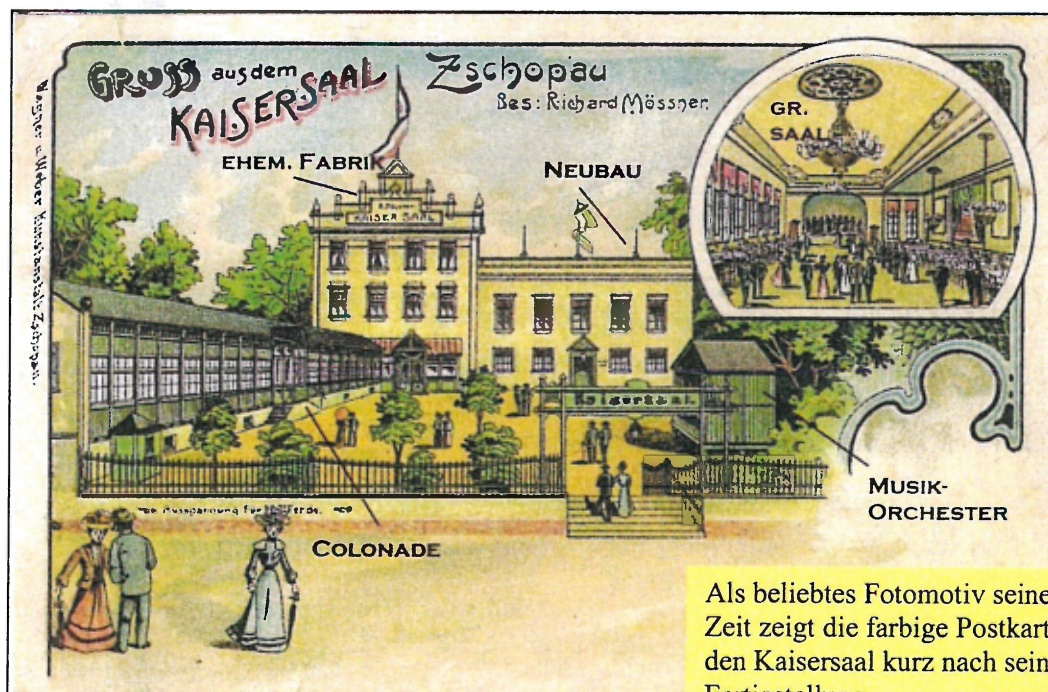


Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Daran anschließend, ebenfalls parallel zur Fabrikstraße verlaufend, wurde das ehemalige Fabrikgebäude der Zwirnerie, den neuen Anforderungen entsprechend, umgestaltet und erhöht. Zur Straßenfront Richtung Königsplatz erhielt es als Fassade einen markanten Treppengiebel mit aufgesetzten Kugeln und umlaufenden Fries. Im Inneren wurden Gästezimmer, Küche und im Obergeschoss ein ca. 400 m² großer Saal vorgesehen.

In südlicher Richtung wurde ein zusätzliches zweistöckiges Gebäude mit Pultdach an die bestehende Halle angebaut. Im Obergeschoss befanden sich neben einem Teil des großen Saales auch eine Bühne sowie Garderoben. Durch die Anordnung der Gebäude ergab sich vor dem Kaisersaal ein Hof, in den zur Unterhaltung der Gäste ein „Musikorchester“ aufgestellt wurde.



Als beliebtes Fotomotiv seiner Zeit zeigt die farbige Postkarte den Kaisersaal kurz nach seiner Fertigstellung.

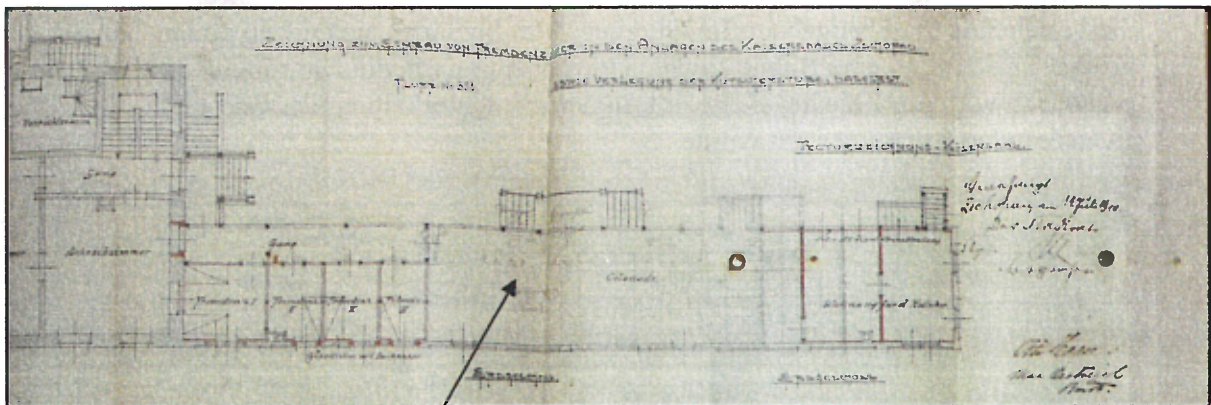
Im April 1904 wurden im Hotel Kaisersaal zum ersten Mal bewegte Bilder vom Leipziger Edmund Tränkner in Verbindung mit einem Edison Phonografen aufgeführt. Dieses Datum markiert den Beginn des Kinobetriebs am Standort „An den Anlagen“. In den Folgejahren gab es mehrere derartige Gastspiele, wobei nicht überliefert ist, ob die Veranstaltungen im großen Saal oder einem Nebenraum stattfanden.

Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Wirtschaftlich wurde der Kaisersaal für Richard Mößner kein Erfolg. Häufige Besitzer- und Pächterwechsel weisen ab 1907 auf unsichere Zeiten für das Hotel Kaisersaal hin.

1908 übernimmt Baumeister Julius Anke das Anwesen und lässt eine Kutscherstube neben den Kegelbahnen bauen. 1910 beantragt Otto Haase als neuer Eigentümer den Einbau von Fremdenzimmern in den langgestreckten Anbau der „Colonade“ sowie die „Verlegung der Kutscherstube, daselbst“



Auf dem Plan ist der Vermerk „Kino-Salon“ aufschlussreich, verdeutlicht er doch, dass der Kinosalon von Bruno Bemme nicht im großen Saal, sondern im Nebengebäude untergebracht war.

Am 5. Februar 1910 eröffnete Bruno Bemme einen Kinosalon im Hotel Kaisersaal und zeigte an drei Tagen pro Woche Stummfilme der damaligen Zeit. Bemme war zu dieser Zeit Pächter und nicht Eigentümer des Kaisersaals.

Am 3. November 1917 brach, während einer Kindervorstellung im Kino-Salon, ein Brand aus, der rasch gelöscht werden konnte und kaum Schaden verursachte. Durch die entstandene Panik wurden jedoch einige Kinder leicht verletzt. Der Eigentümer Otto Haase befand sich an diesem Tag laut Werbeannonce „z. Zt. im Felde“ (1. Weltkrieg).

Zschopau Kaisersaal.
 Sonnabend und Sonntag, den 3. und 4. November.
 Nachmittags 4 Uhr. **Die Lustigen Chemnitzer.** Abends 8 Uhr.
 Direction: H. Reising, Chemnitz, Zschopauerstr. 18.
 Vornehmste und leistungsfähigste Gesellschaft der Gegend.
 Großes Weltweit-Programm! Großes Weltweit-Programm!
 Günstig aus dem Spielplan:

Rudolph Zeibig, Sachs. Komiker, Der Bekämpfer des Puffkittens.	Geschwister Hermann, Moderne's Gesänge und Tanz-Trio
Fräulein Adele, Vortragssoubrette.	Dorothea u. Manny, Die kleinen Nippenknechtchen.
Willy Achter und Partnerin, Moderne's Rekruten-Revue.	Rudolph Zeibig, ??? Reueh oder Kreutz ???
Eise Schmidt, Soubrette.	Arthur Zeibig, Humorist.
Leutnants Geburtstag, Gefamspiel.	Der neue Diener, Humoristisches Gefamspiel.

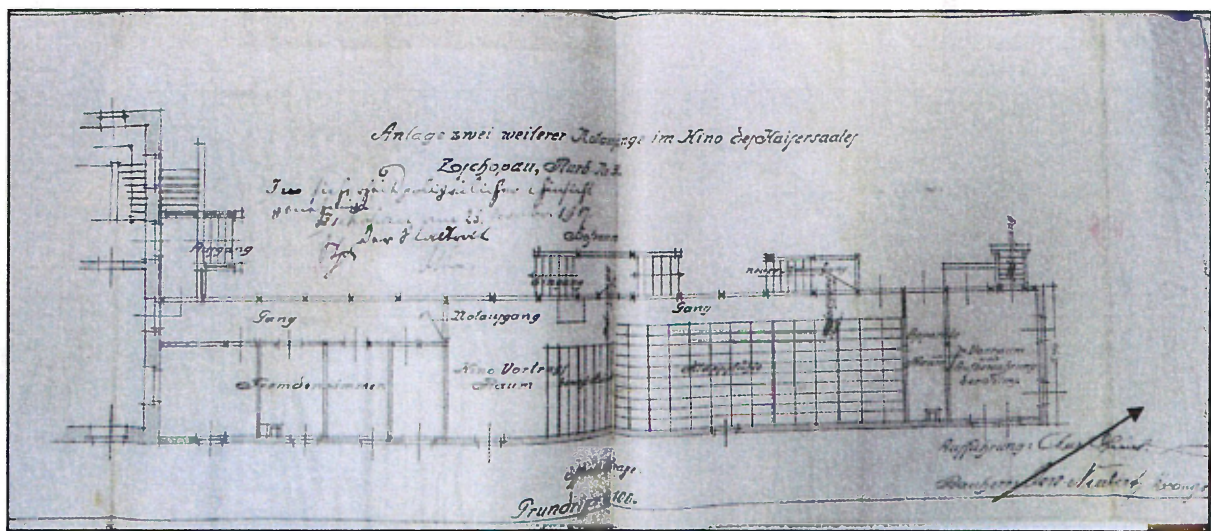
Sonntag Nachm. 3 Uhr Familien- und Kindervorstellung!
 Erwachsene 40 Pfg., Kinder 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.; nur an der Kasse.
 Eintritt Abends: Im Vorverkauf Sonntag 60 Pfg., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
 (Wiltür: 40 Pfg. an der Kasse.) Vorverkauf im Theaterlokal. Abends: 10 Pfg. Kaffeebillig.
Eintritt: nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr.
 Hier selbstbestimmte Zutritt herein.
 Otto Haase, z. Zt. im Felde, und Die Direktion.



Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Im Dezember 1907 kam das Anwesen unter die Zwangsverwaltung von Oswald Neubert.



Aufgrund des Brandgeschehens vom 3. November 1917 wurde der Einbau zweier Notausgänge gefordert. Zwangsverwalter Oswald Neubert unterschreibt als Bauherr den entsprechenden Bauplan. Auf dem Plan sind zudem die Einbauten im Kino (Klappstühle, Apparateraum, Kino-Vortragssaal) detailliert zu erkennen.

1919 erwarb Jørgen Skafte Rasmussen den Kaisersaal, um im Untergeschoss die Produktion für Karosserien aufnehmen zu lassen. Als Rasmussen die dafür notwendige Genehmigung nicht erhielt, ließ er stattdessen einfache Holzmöbel herstellen und unterhielt eine Bautischlerei.

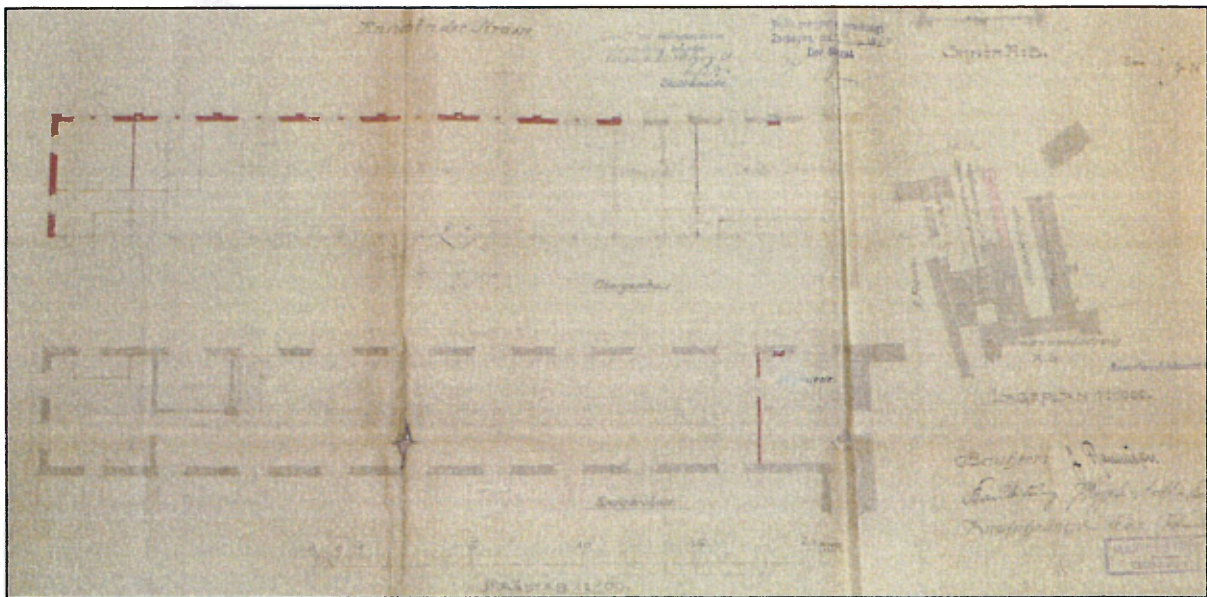
Mit Beginn der Produktion von Benzin-Zweitaktmotoren nach dem Konstruktionsprinzip von Ingenieur H. Ruppe im Zschopauer Motorenwerk im Dischautal wurden 1919 von Rasmussen die ROTA-Werke GmbH mit Sitz „An den Anlagen 16 – Kaisersaal“ gegründet.



Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

In den ROTA-Werken produzierte man die für die Zweitakt-Motoren erforderlichen Rotations-Schwungrad-Zündanlagen. Aufgrund der stark wachsenden Nachfrage an Motoren und Zündanlagen, versuchte Rasmussen die Produktion im Kaisersaal auszubauen und beantragte 1921 die Ausweitung der Arbeitsräume und den Abriss des Musikorchesters.



Rasmussen möchte die Produktion der Zündanlagen auf die obere Etage des Nebengebäudes auszuweiten, in der sich jedoch der Kinosalon von Bruno Bemme befindet.

Um auch künftig Kinoaufführungen in Zschopau zu gewährleisten, wurde ab 1922 der Kaisersaal zu den „Kammerlichtspielen“ durch Bruno Bemme umgebaut. Während der Umbauphase fanden die Filmvorführungen im Gasthof „Goldener Stern“ statt. Ende 1924 war der Umbau des Kaisersaals abgeschlossen und am 19. Dezember 1924 konnte „Direktor“ Bruno Bemme seine „Kammerlichtspiele“ eröffnen.

Neben Filmvorführungen nutzte man den Kaisersaal, als Zschopaus größten Versammlungsort, auch für politische und kulturelle Veranstaltungen.

Gleichzeitig wurden im Nebengebäude weiterhin Zündanlagen bei den ROTA-Werken produziert.

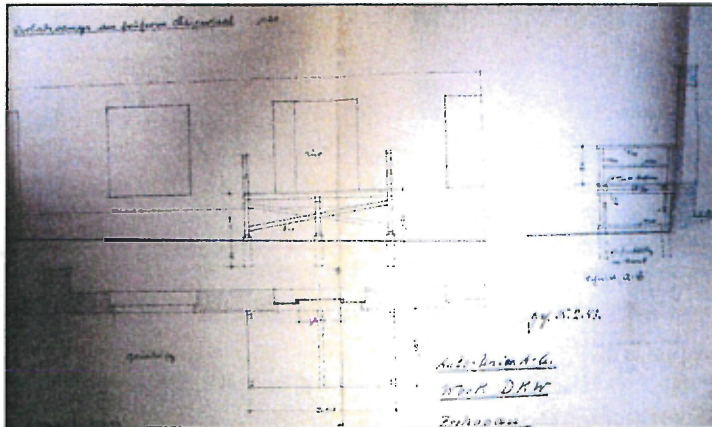


Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Nach dem Zusammenschluss der Rasmussen Motorenwerke zur Auto Union AG 1932 schied Rasmussen Ende 1934, aufgrund von Meinungsdivergenzen mit seinen Miteigentümern, aus dem Unternehmen aus und verließ Zschopau. Die NS-Kulturgemeinde „Deutsche Bühne“ nutzte in dieser Zeit den Kaisersaal für Aufführungen, ob sie auch Eigentümerin des Anwesens war, ist nicht gesichert.

Im Dezember 1938 erwarb Bruno Bemme die Kammerlichtspiele und übergab sie Anfang 1939 an seine Tochter Käthe Neubaur geb. Bemme. Am 31.05.1939 stirbt Bruno Bemme und Käthe wird Alleinerbin. Sie betrieb das Kino bis 1951. Das Nebengebäude wurde nach wie vor als Produktionsstätte genutzt. Vermutlich als Pächter beantragte die „Auto Union AG - Werk DKW“ (Nachfolgerin der Rasmussen Motorenwerke) 1943 den Bau einer Laderampe.



Die Auto Union AG produziert noch 1943 in dem Anbau an den Kammerlichtspielen, wie der vorliegende Bauantrag über den Anbau einer Rampe beweist

1945 wurde der Anbau beim Luftangriff auf Zschopau von Brandbomben getroffen und so stark beschädigt, dass man im Februar 1946 den Abbruch veranlasste.

1950 wurde die „Vereinigung der Volkseigenen Lichtspieltheater Land Sachsen“ neue Eigentümerin und veranlasste in der Folgezeit verschiedene, kleinere Umbauten u.a. am Haupteingang, Vorführraum, Kinosaal (525 Sitzplätze), Garderobe.

1955 übernahm der „VEB Kreislichtspielbetrieb“ die Kammerlichtspiele. In diese Zeit fiel vermutlich auch die Umgestaltung der markanten Treppenfassade am Hauptgebäude zu einer, dem Zeitgeist entsprechenden, schlichten Giebelfassade ohne Schmuckelemente.



Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Am 16. Februar 1956 brannte der Kaisersaal bis auf die Grundmauern ab. Ursache war ein in der Garderobe vergessener Heizlüfter. Wegen extremer Kälte von -28°C gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig und die Feuerwehr konnte lediglich ein Übergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude verhindern.



Die Aufnahme vom Frühjahr 1956 verdeutlicht, dass vom ehemaligen Kaisersaal nach dem Brand nur noch die Gebäudehülle stehen geblieben war.

Im Mai 1956 beauftragte der VEB Kreislichtspielbetrieb Baumeister Österreich mit der Beräumung des Grundstücks Kammerlichtspiele.

Nebenstehendes Bild zeigt, dass bei der Beräumung der Kammerlichtspiele auch Sprengstoff eingesetzt wurde.





Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

In den Jahren 1957/58 erfolgte der Neuaufbau des Zschopauer Kinos entsprechend der unten angeführten Studie. Das Gebäude wurde näher an die Straßenfront gerückt und zum Teil an die Giebelseite des südlichen Nachbargebäudes „An den Anlagen 14“ gebaut. Es wurde jedoch nicht „Capitol“ genannt, sondern erhielt bei seiner Einweihung am 20. Dezember 1958 den Namen „Filmeck“. Insgesamt standen 591 Sitzplätze den Kinobesuchern zur Verfügung.



Bei der Besichtigung der Baustelle verunglückte der erste weibliche Bürgermeister Zschopaus, Frau Elisabeth Petermann, schwer. Frau Petermann verstarb am 20. Dezember 1958 an den Folgen dieser Verletzungen.



Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Zahlreiche Besucher erlebten in den folgenden Jahren nicht nur Filmunterhaltung im Kino, sondern im Filmeck wurden auch klassische Konzerte (z. B. Dresdner Philharmonie), Tanz- und Orchesteraufführungen, Varieté- und Kabarettveranstaltungen, Weihnachts- und Jugendweihefeiern und Parteiveranstaltungen durchgeführt.

Im Dezember 1958 erstrahlt das Filmeck im Lichterglanz.



Zahlreiche
Veranstaltungen lockten
ein großes Publikum in
das Gebäude „An den
Anlagen 16“. So zählte
man zwischen Januar und
September 1961 über
160.000 Besucher.



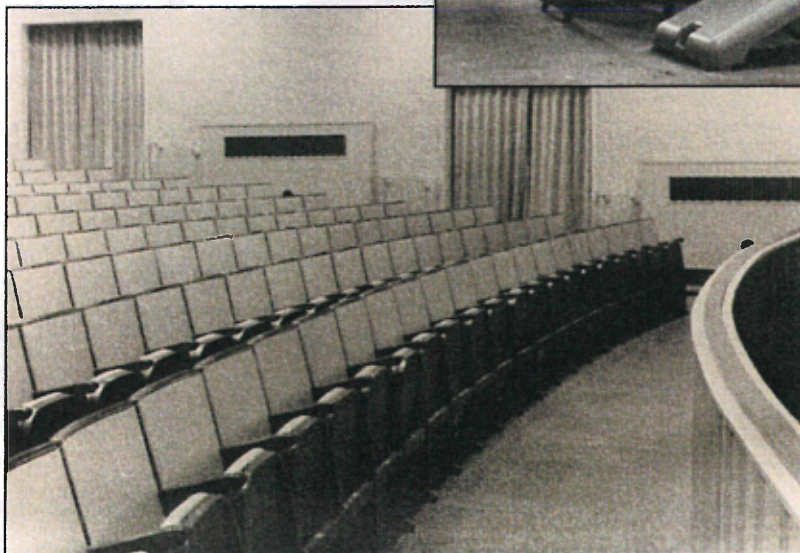
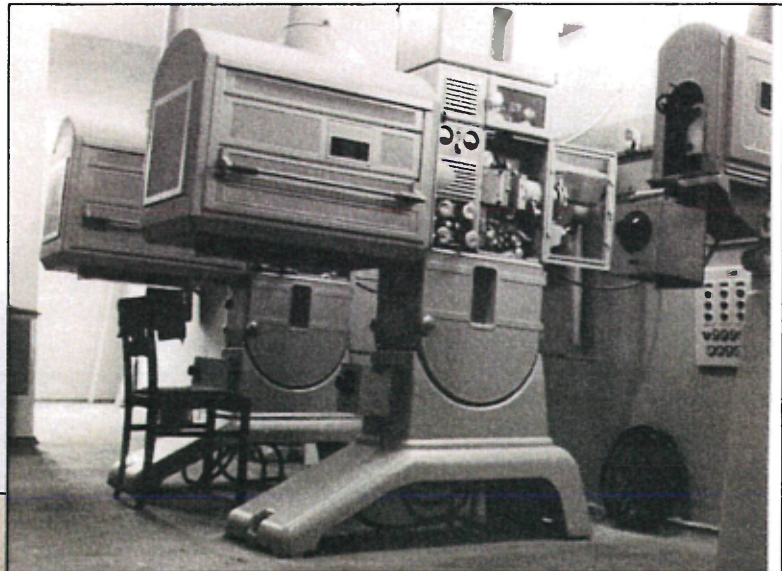
Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Ab 1963 ist der „Volkseigene Lichtspielbetreib des Bezirkes Karl-Marx-Stadt“ neuer Eigentümer des Filmecks.

Im Mai 1971 wurde in den oberen Räumen eine Kaffeebar eröffnet und im Mai 1975 auf der Bühne eine neue Vorhangzugvorrichtung eingebaut und die Bühnenbeleuchtung durch Anbringen von Zusatzscheinwerfern verbessert.

Blick in den Zuschauersaal
und den Vorführraum um
1960





Historische Entwicklung

An den Anlagen 16

Nach der politischen Wende 1990 fiel das Filmeck als ehemaliger Staatsbetrieb 1990 an die Treuhand. 1991 ließ der Zschopauer Bert Fröbe, zunächst als Pächter und später als neuer Besitzer, das Filmeck zur „Stadthalle“ umbauen. Hierbei wurde der Eingangsbereich neu gestaltet, die Bühne durch Entfernen der ersten Stuhlreihen für Aufführungen vergrößert und der Gastronomie- und Unterhaltungsbereich ausgebaut.



Das Bistro in der Stadthalle erhielt den Namen „Klappe 9360“ in Anspielung auf die ehemalige Postleitzahl Zschopaus zu DDR-Zeiten.

Nach 9 Monaten Bauzeit eröffnete am 17. Januar 1992 die „Stadthalle“ und bot den Zschopauern eine Stätte für Theater, Kino, Gastronomie und Spielunterhaltung. 1995 wurde zusätzlich das Restaurant „La Scala“ in der Stadthalle eröffnet.

Der wirtschaftliche Erfolg blieb dem Unternehmen jedoch versagt und 1998 verkaufte Bert Fröbe die Stadthalle an die „ZESEG (Zschopauer Erschließung-Sanierungs-Entwicklung) GmbH“. Die ZESEG, eine Baufirma mit kommunaler Beteiligung, verpachtete 1999 das Anwesen an die Stadt Zschopau, die es als städtisches Kulturzentrum betreiben wollte.



Historische Entwicklung

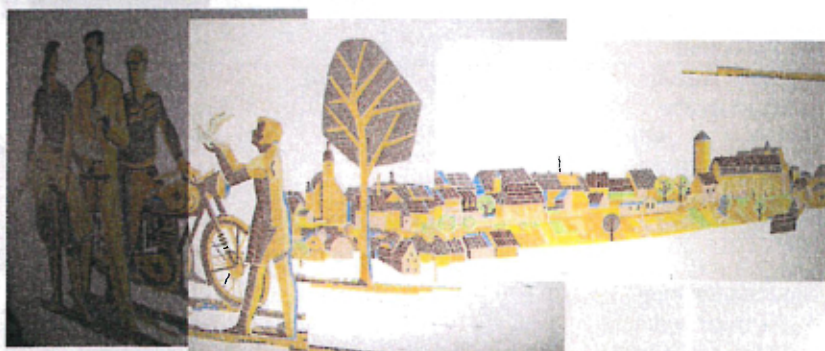
An den Anlagen 16

Nach Insolvenz der ZESEG 2003 wurde die Stadthalle aus der Konkursmasse herausgelöst und 2004 erwirbt die Stadt Zschopau das Anwesen. Doch auch der städtische Betrieb erwirtschaftete Verluste und die Stadthalle musste endgültig schließen. Um Platz für eine neue Mehrweckhalle für den Schulsport und kulturelle Veranstaltungen zu schaffen, beschloss die Stadt den Abriss der Stadthalle.

Im Februar 2005 rückten die Abrissbagger an und in kurzer Zeit war die Stadthalle von der Bildfläche verschwunden.



Das Wandmosaik des Zschopauer Künstlers Rudolf Fleischer im Foyer der Stadthalle wird von der Denkmalschutzbehörde als „künstlerisch unbedeutendes Werk...“ eingeschätzt und verschwindet im Bauschutt.

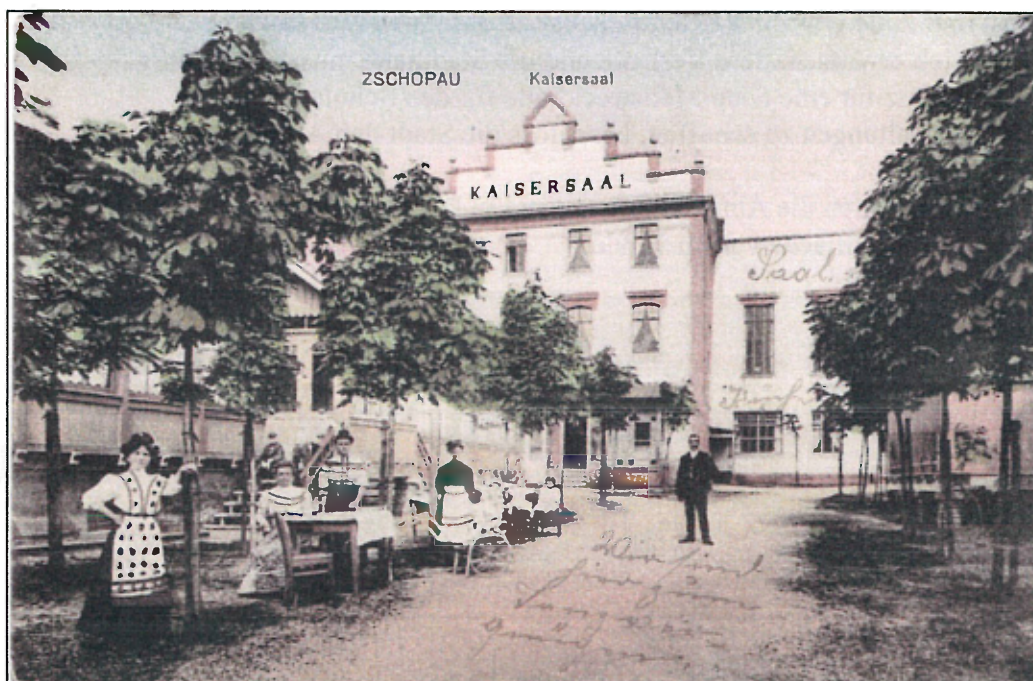


Da die staatliche Förderung der geplanten Mehrzweckhalle am alten Standort der Stadthalle nicht in vorgesehener Höhe ausfiel, ließ die Stadt 2010/2011 eine neue Zweifeld-Turnhalle auf dem Gelände der Martin-Andersen-Nexö-Mittelschule errichten. Die Freifläche „An den Anlagen 16“ wurde somit nicht mehr benötigt und steht seit 2011 zum Verkauf.



Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Das Foto oben zeigt den Hofbereich, der mit Kastanien bepflanzt war. Im Sommer spielte sicherlich im „Musik-Orchester“ für die Gäste des Hauses eine Kapelle.

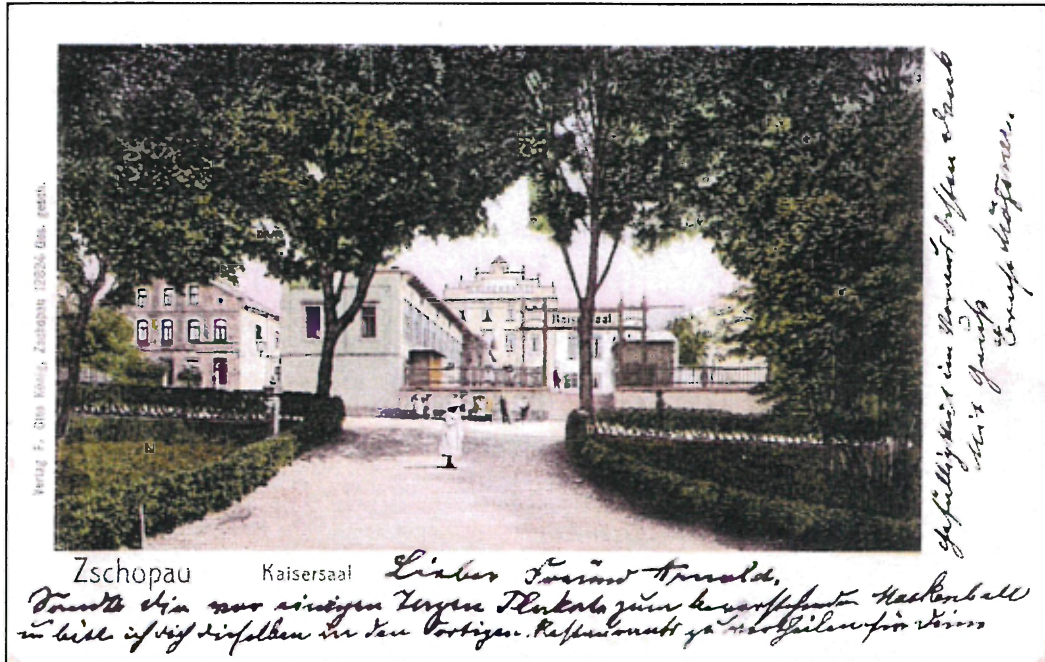
Die ersten bunten Aufnahmen Hotel Kaisersaal stammen von Postkarten und verdeutlichen die Pracht und Größe des „Etablissements“, das „1200 Personen fassen“ konnte.





Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war
der Kaisersaal ein beliebtes
Postkartenmotiv.



Auf der Aufnahme im
Winter 1939/40 sieht
der Kaisersaal
äußerlich unverändert



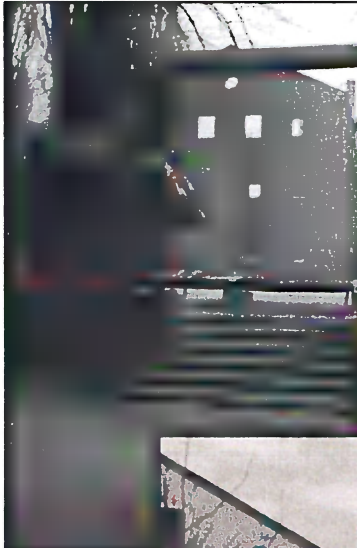
Zschopauer Verein für
Heimatgeschichte, Brauchtum-
und Denkmalpflege e. V.

Projekt Häuser - Straßen - Plätze der Stadt Zschopau



Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Die Aufnahmen nach dem Brand vom Februar 1956 verdeutlichen die zerstörerische Kraft des Feuers, die nur noch die Grundmauern des Kinos stehenließen.

Man erkennt aber auch, dass die Nachbargebäude unversehrt geblieben waren.

Die folgende Seite zeigt auch Bilder von der Beräumung des Grundstückes.

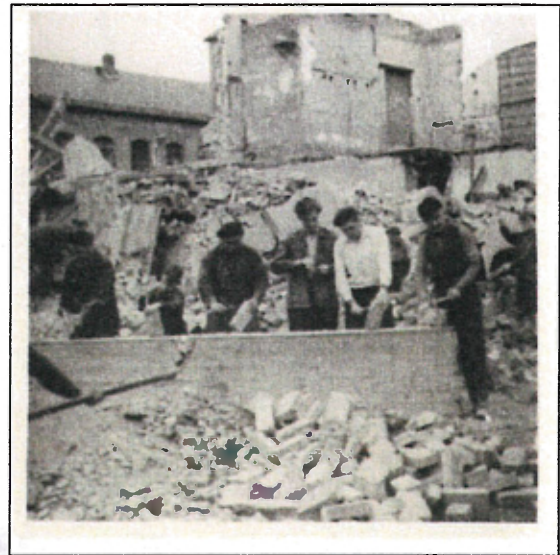


Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Die Beräumung erfolgte im Auftrag des
VEB Kreislichtspielbetrieb.



Unten:

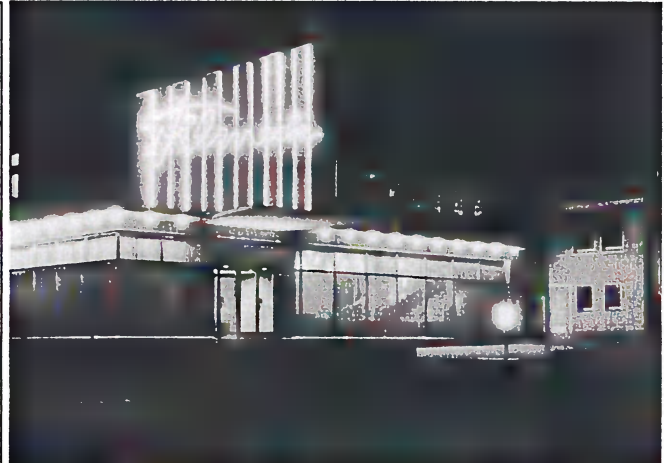
In der Garage stand das „Kinoauto“, mit dem
die Filme zum Gasthaus „Goldener Stern“
gefahren wurden. Nach der Zerstörung der
Kammerlichtspiele fanden die
Filmvorführungen bis zur Wiedereröffnung im
„Goldenen Stern“ statt.





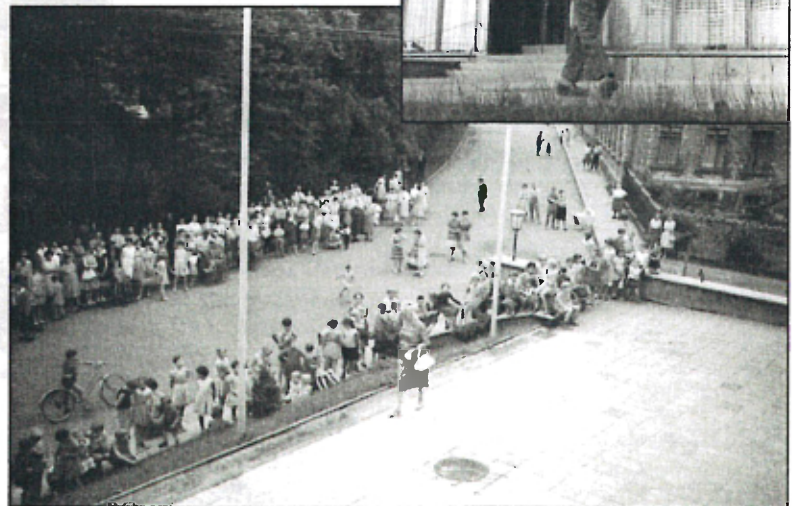
Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Oben:
Das Filmeck war
sowohl am Tag als
auch nachts der
kulturelle
Treffpunkt in
Zschopau.

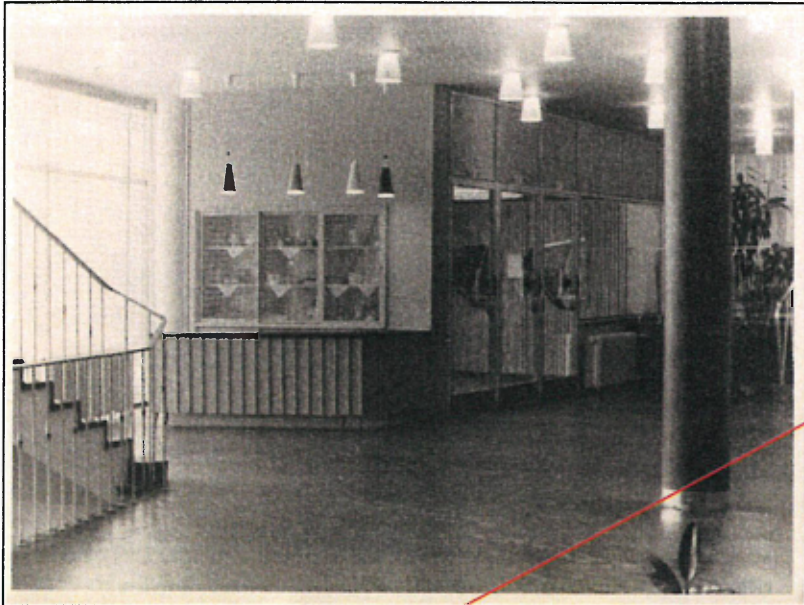
Unten:
Gespannt wartet
das Publikum in
den 60er Jahren auf
eine Modenschau





Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Oben: Der Eingangsbereich des Filmecks .

Die übrigen Bilder belegen die zahlreichen Veranstaltungen, die im Filmeck ausgetragen wurden. Oben rechts ist der bekannte Dresdner Komiker Eberhard Chors mit seinem Partner Horst Feuerstein auf der Bühne zu sehen.

Während der Wende versammelten sich im Filmeck Angehörige der Protest- und Reformbewegung zu Podiumsdiskussionen unter reger Anteilnahme der Bevölkerung.



Aufnahmen von der Jugendweihe.



Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16



Nach der Wende erfolgte trotz Umbau und Änderung des wirtschaftlichen Konzepts der allmähliche wirtschaftliche Niedergang der Stadthalle.

Daher veranlasste die Stadt Zschopau als Eigentümerin im Februar 2005 den Abbruch.





Historische und aktuelle Fotos

An den Anlagen 16

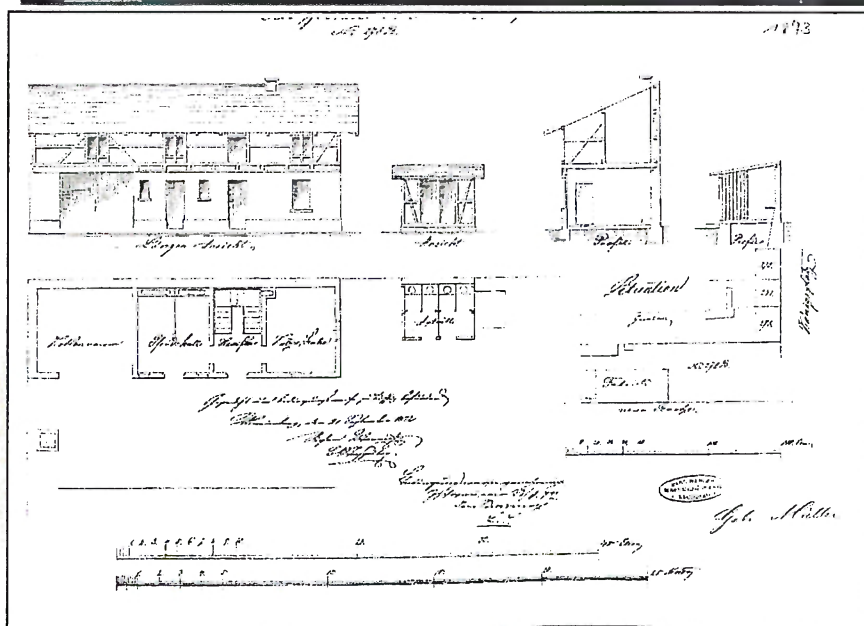
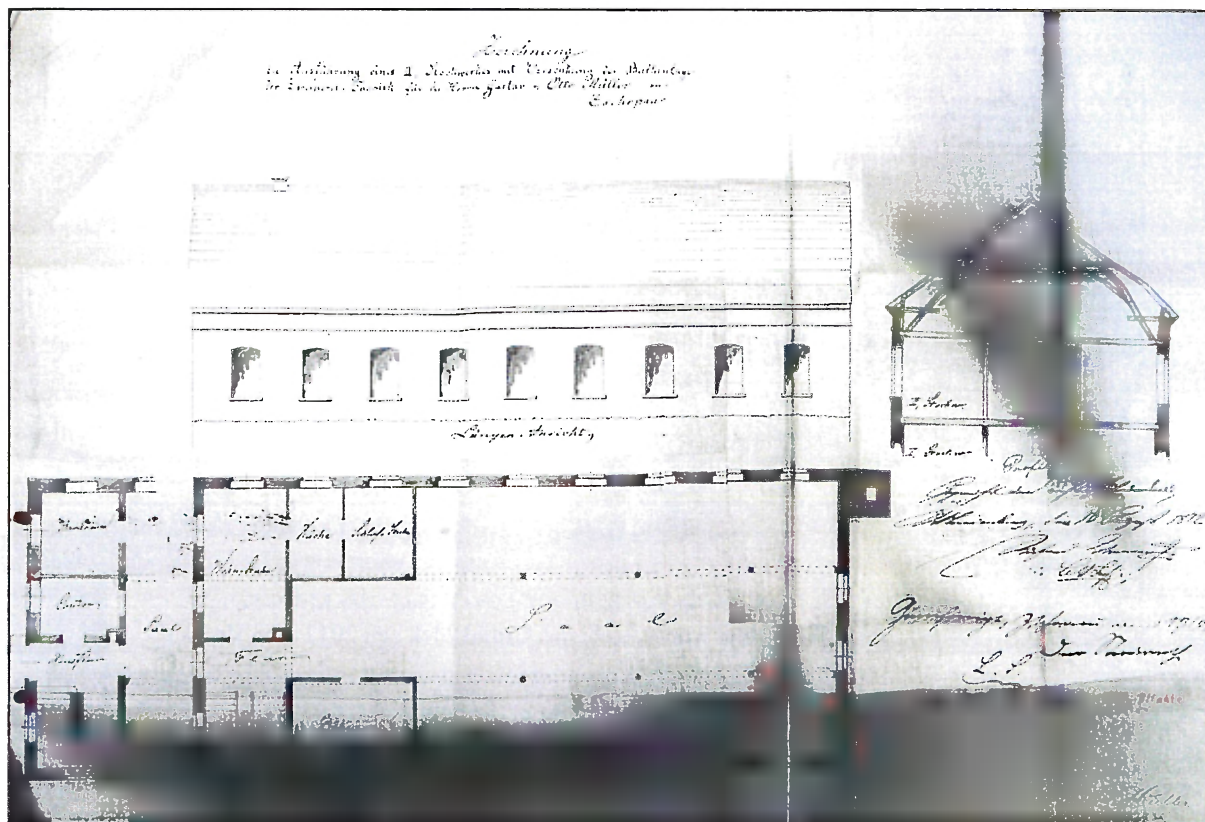


Da die neue Turnhalle auf dem Gelände der MAN-Schule
errichtet wurde, steht das Grundstück seit 2011 zum Verkauf.



Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16

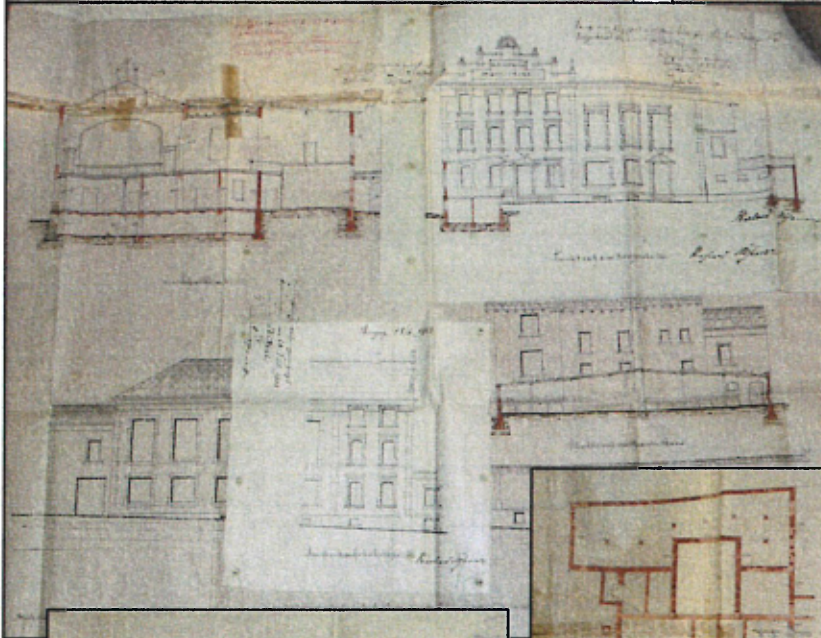
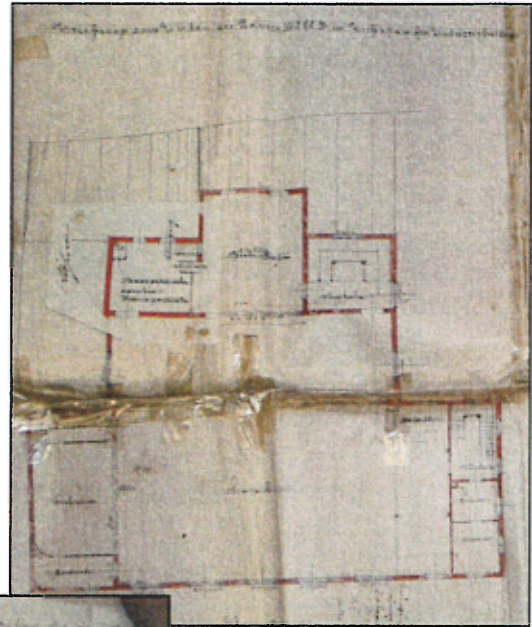
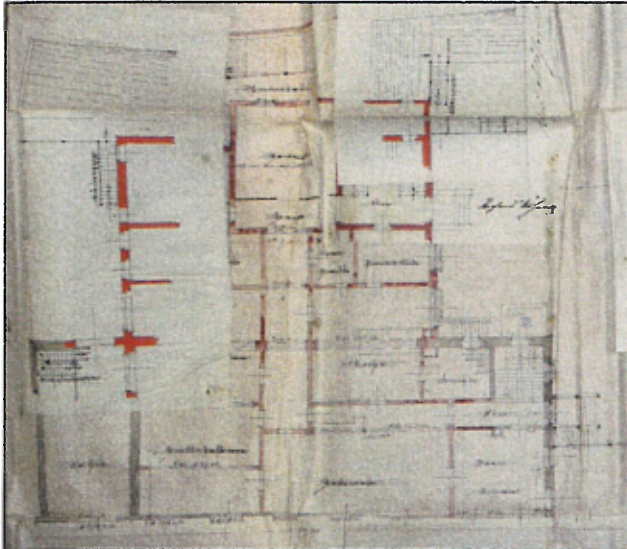


Baupläne der Gebrüder Müller von der Aufstockung der Zwirnerei und des Seitengebäudes.

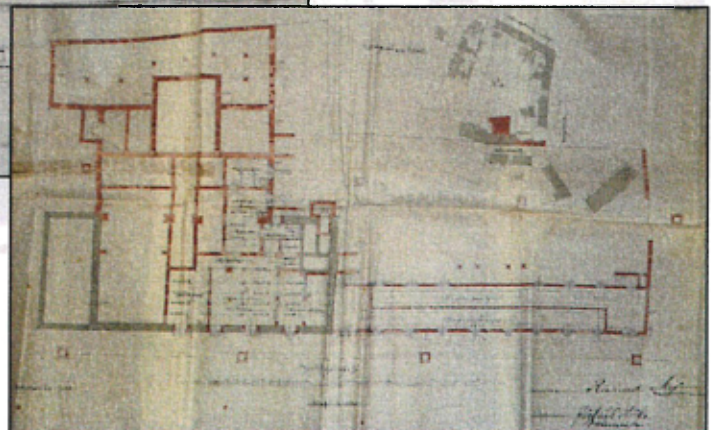
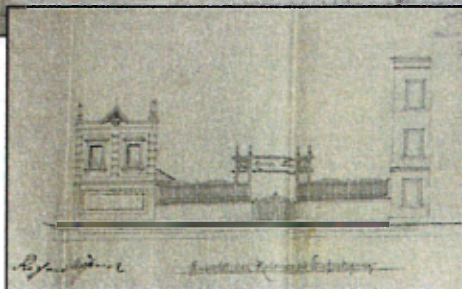


Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16



Bauherr Richard Möbner ließ unter Einbeziehung der alten Fabrikhalle der Müllerschen Zwirnerei 1903 das Hotel Kaisersaal erbauen. Die in den Bauplänen rot eingefärbten Bauteile stellen die Neubauten dar.





Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16



Willkommen liebe alte Zschopauer im Kaisersaal!

Kaisersaal Zschopau

Königsplatz Jnh.: Rich. Möbner Königsplatz

Größtes
Konzert-, Theater- und Ballhaus

der Stadt und weiteren Umgebung
mit herrlichen Festräumen, Vereins- und Galtzimmern, Garten
und geräumigen Kolonnaden und zwei Asphalt-Kegelbahnen
Allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet

==== Festsaal über 1000 Personen fassend ====

Durchaus leistungsfähig
bei Einkehr und Bewirtung großer Gesellschaften und Vereinen
Wiederholt Auftreten
erstklassiger Spezialitäten und Variete-Truppen

Gutgepflegte Biere und Weine
renommiertester Firmen

Vorzüglichste und reichhaltigste Speisekarte
==== zu jeder Tageszeit ====

Auspannung für 30 Pferde Auspannung für 30 Pferde

Musik und Tanz
Und Lichterglanz
Das ganze Haus durchweben.

Der Küche Duft
Greift durch die Luft,
Die Götter wecken Leben

Links:

Werbung für das „Größte
Konzert-, Theater- und
Ballhaus der Stadt und
weiteren Umgebung“ zur
Eröffnung des Kaisersaals.

Unten:

Werbung für verschiedene
Wahl- und
Politikveranstaltungen, die
man zu Beginn des 20.
Jahrhunderts häufig im
Kaisersaal abhielt.

Oeffentliche
politische Versammlung

Sonntabend, den 17. April, abends 9 Uhr
==== im Kaisersaal. ====

Tagesordnung:
1. Die Reichsfinanzreform. 2. Aussprache.
Bekannt: Herr Reichstagsabgeordneter **Zimmermann**.

Organisiert durch den Vaterländischen Verein für den Amtsgerichtsbezirk Zschopau.

Oeffentliche Wählerversammlung

Donnerstag, den 14. Oktober, abends 9 Uhr
im Kaisersaal.

1. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten **Dr. Stresemann** aus Dresden
über die **politische Lage und die Landtagswahlen.**
2. Freie Aussprache.

Der Einberufer.



Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16

Kammerlichtspiele Zschopau

Voranzelge, Mittwoch, d. 10. Dezember, nachm. 4 Uhr

Märchen-Vorstellung für jung und alt

Der herrliche Märchentongroßfilm

Aschenbrödel

dazu noch **Rotkäppchen**

Eintrittspreis: Kinder 30 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Kammerlichtspiele Zschopau

Heute Mittwoch bis mit Montag
Donnerstag keine Vorstellung!

**Der unsichtbare Krieg
gegen die Spionage**

Ein Großfilm der Gegenwart

Verräter

mit ganz großer Besetzung

NB. Donnerstag fällt die Abend-Vorstellung
aus, da für die Belegschaft der Auto Union
A-G eine geschlossene Vorstellung stattfindet.

Beginn täglich 8 1/2 Uhr, Sonntag 4, 6 und 8 1/2 Uhr

Rechte Seite:
Die Freie Presse
berichtet in zwei
Artikeln über die
Geschichte des
Kinos in
Zschopau

Linke Seite:
Werbung der
Kammerlicht-
spiele Zschopau
vom November
1936

Erinnerung an lebende Bilder

Zur Geschichte des Zschopauer Kinos – Teil I

ZSCHOPAU (HLA). Die ersten lebenden Bilder konnten die Zschopauer Bürger am 23. April des Jahres 1904 bewundern. An diesem Tage gastierte auf dem Königsplatz Edmund Tränkner aus Leipzig und zeigte kinematische Sensationsdarstellungen in Verbindung mit dem Edison Phonographen.

Vorgeführt wurden unter anderem „Der russisch-japanische Krieg auf dem Meer“, „Ritter Blaubart“, „Theaterbrand in Chicago“ und das große „Gordon-Benett-Automobil-Wettfahren in Irland“. Nach mehreren derartigen Gastspielen in den Folgejahren konnten die Bürger Kinofilme ab 5. Februar 1910 ständig bewundern. An diesem Tag eröffnete Bruno Bemme im damaligen Hotel Kaisersaal seinen Kinosalon.

Im Zschopauer Wochenblatt wurde die große Eröffnungs- und Reklamevorstellung angezeigt. In der Eröffnungsanzeige steht: „In obigem Unternehmen erhält Zschopau ein Kunst-Institut, gleich vornehm wie elegant, für Unterhaltung und Belehrung. Mit modernstem Komfort ausgerüstet. Streng gesonderte Eingänge gestatten selbst bei starkem Andrang eine freie Bewegung des Publikums“.

Die Vorführung der Filme erfolgte freitags, sonnabends und sonntags, an Wochentagen von 8 bis 11 Uhr abends. Sonntags begannen die Vorstellungen 4 Uhr nachmit-

tags und endeten 11 Uhr abends. Die Eintrittspreise betragen an Wochentagen für den ersten Platz 30 und für den zweiten Platz 20 Pfennige. An Sonn- und Feiertagen waren für alle Plätze 30 Pfennige zu entrichten. Kinder zahlten an allen Tagen 15 Pfennige für den ersten und zehn Pfennige für den zweiten Platz.

Als Filme, die nur von kurzer Laufzeit waren und sich während der Vorstellungszeit mehrfach wiederholten, wurden gezeigt: „Des Großvaters Herz“, „Piepke spielt Billard“, „Schlechte Augen“ und „Christoph Columbus“ (der schon als ein 400-Meter-Film lief), „Fledermausjagd auf Sumatra“, „Die Tauben der Studenten“, „Der Traum eines Oberkellners“ und „Die Tochter des Musikers“. Dieser Kinosalon bestand bis Dezember 1921, da ab 1922 der Umbau des Kaisersaales zu den „Kammerlichtspielen“ begonnen wurde. Trotz des Umbaus brauchten die Bürger aber nicht auf ein Kino zu verzichten. Am 27. Januar 1922 eröffnete Bruno Bemme seine Filmvorführungen im Gasthof „Goldener Stern“. Als Eröffnungsfilm wurde „Der Mann im schwarzen Mantel“ gezeigt. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß das städtische Orchester weiter wie bisher die musikalische Umrahmung übernimmt. Am 19. Dezember 1924 war der Umbau des Kaisersaales vollendet.

1930 erster Tonfilm in Zschopau gezeigt

Kino im Kaisersaal – Geschichte des Zschopauer Kinos – Teil 2 und Schluß

ZSCHOPAU (HLA). Bruno Bemme konnte am 19. Dezember 1924 seine „Kammerlichtspiele“ im Großen Kaisersaal eröffnen. Dort blieb auch das Kino bis heute. Die Eröffnung der Kammerlichtspiele wurde mit großem Reklameaufwand im Wochenblatt angekündigt. Als Filme führte Direktor Bemme, so nannte er sich nun, vor: „Das goldene Wien, wie es lacht, lebt, liebt und weint“, „Browie als Lehrling“; außerdem einen Preisrätselfilm, zu dem 30 Preise, darunter eine Damen- oder Herrenuhr, eine Weihnachtsgans und ein Damenkleid zu gewinnen waren.

Die Filmvorstellungen im „Goldenen Stern“ wurden trotz Eröffnung der Kammerlichtspiele anderweitig fortgesetzt und lassen sich im Wochenblatt bis zum Jahre 1931 erkennen. Da aber bereits ab

5. Oktober 1922 auch Filmvorführungen im Meisterhaus vorgenommen wurden, die wahrscheinlich auch bis zum Jahre 1931 regelmäßig erfolgten, da ab diesem Zeitpunkt keine Anzeigen über Vorführungen im Meisterhaus mehr zu finden sind, verfügte Zschopau von 1924 bis wahrscheinlich 1931 über drei Filmspielstätten.

„Ein Tango für Dich“

Ein besonderes Ereignis im Zschopauer Filmwesen gab es am 26. November 1930. In den Kammerlichtspielen von Bruno Bemme wurde der erste Tonfilm in Zschopau aufgeführt. Er trug den Titel „Ein Tango für Dich“. Im „Goldenen Stern“ lief der erste Tonfilm am 1. September 1931. Es war ein Film über Mädchenhandel, der den Titel

„Angebot nach Rio de Janeiro“ trug. Mit diesem Film sollten damals die Mütter und Mädchen davor gewarnt werden, großzügig erscheinende Angebote zur Arbeitsaufnahme in Übersee anzunehmen. Über die Vorführung von Tonfilmen im Meisterhaus während dieser Zeit ergeben sich aus dem Wochenblatt allerdings keine Hinweise.

Bruno Bemme übergab seine Kammerlichtspiele am Anfang des Jahres 1939 seiner Tochter Käthe Neubaur, geb. Bemme, die mit seinem Tod am 31. Mai 1939 alleinige Besitzerin wurde. Diese betrieb das Kino laut Gewereregister bis zum Jahre 1951. Zu diesem Zeitpunkt wurde es verstaatlicht und 1991 wieder privatisiert. Es ist aber immer das Kino der Zschopauer geblieben.



Zschopauer Verein für
Heimatgeschichte, Brauchtum-
und Denkmalpflege e. V.

Projekt Häuser - Straßen - Plätze der Stadt Zschopau



Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16

Größtes Saal
mit
Kino- und
Kino- und
Kino- und

Hotel Kaisersaal

Größtes Konzert-, Ball- und
Cigarren-Etablissement der Stadt
Am Königsplatz - 10 Min. vom Bahnhof

Autoschleife
Kaufmanufaktur von 10 Pferde
Gar- u. Auto-Belastung
Zentralheizung
Königlichen
Spezial-Reservierung

Telephon No. 55

Zschopau, den 2. Juli 1912

An den hochgeehrten Stadtrat zu Zschopau

*Demnach wird die große Halle am
Königsplatz in Zschopau zur
Verfüguno nicht allein den
Zschopauer Stadtrat sondern auch
den Königsplatz und die
Halle der Stadt Zschopau
den Stadtrat zu Zschopau
den Stadtrat zu Zschopau
den Stadtrat zu Zschopau
den Stadtrat zu Zschopau
den Stadtrat zu Zschopau*

Otto Haase

1912 richtet der neue
Besitzer des Kaisersaals
Otto Haase „An den
hochgeehrten Stadtrat zu
Zschopau“ die Bitte um
Anbringung eines
Hinweisschildes, da die
Besucher seines Hauses
den Weg, der durch die
Bäume in den Anlagen
versperrt ist, nicht finden.

EINGEGANGEN
1. JULI 1912
Bücherei Zschopau.

Rasmussen

Zschopau, den 15. Februar 1912.

An den
Rat der Stadt

Zschopau

1 Blatt (einseitig)

Zschopau, den 15. Februar 1912.

Otto Haase

Zschopauer Maschinenfabrik
F. J. S. Rasmussen
Zschopau, den 15. März 1912.

An den Rat der Stadt,
Abt. für Bauverwaltung,
Zschopau.

Den auf unserem Grundstück unter
Nr. 17 stehende Fabrikgebäude
wünscht, da es ständigerweise droht, abgetragen zu werden. Wir bitten dem-
nach die Abnahme des betr. Hauses bei der Landes-Brandversicherung
zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
F. J. S. Rasmussen

77412
den 15. 3. 12.
F. J. S. Rasmussen

Zschopauer Maschinenfabrik
F. J. S. Rasmussen
Zschopau, den 15. Februar 1912.

An den
Rat der Stadt,
Abt. Bauverwaltung,
Zschopau.

Wir bitten auf Grund unserer derzeitigen Verhältnisse,
betreffs Schaffung von Arbeitsplätzen der Herstellung von Maschinen
um die Beschaffung von Grundstücken im Ortsteil Zschopau, die
sich im Ortsteil Zschopau befinden, zu unterstützen.

Wir bitten auch um die Beschaffung von Grundstücken, die
sich im Ortsteil Zschopau befinden, zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
F. J. S. Rasmussen

Ab 1918 ist
J.S. Rasmussen
neuer Eigentümer
und pflegt rege
Korrespondenz mit
dem Rat der Stadt
Zschopau.



Zschopauer Verein für
Heimatgeschichte, Brauchtum-
und Denkmalpflege e. V.

Projekt Häuser - Straßen - Plätze der Stadt Zschopau



Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16

ROTA-MAGNETAPPARATEBAU
G.m.b.H.
ZSCHOPAU I. SA.

Formular für Zschopau Nr. 500
Telegraphen-Adresse: Page 111
574

Zschopau, den 10. Oktober 1933

Titel:
Stadtrat zu
Zschopau

Betriebs-Schleusenreparatur

Im Laufe dieses Jahres hatten wir Sie bereits davon in Kenntnis gesetzt, dass die zwischen unseren Gebäude und dem der Fa. Grumbach sich entlang ziehende Schleuse an einer Stelle eingebrochen sei und hatten Sie sich demzufolge auch durch eine Besichtigung überzeugt.

Leider ist bis heute nichts unternommen worden und wir möchten hiermit noch einmal darauf erwidern.

Der Schaden hat sich in letzter Zeit verschlimmert und könnte unter Umständen größere Folgen entstehen.

Wir bitten, für Abstellung resp. Reparatur der Schleuse zu sorgen.

Heil Hitler!
AUTO-UNION-A-G
elektr. Abtlg. (Rote)

Zschopau, den 10. 10. 33

*Fa. Auto Union A-G
Städt. Behörde (Rote)*

*Die Schleuse ist am 10. 10. 33
abgebaut worden und die
Schleusenöffnung ist mit
einer Holzbohle abgedeckt
worden. Die Reparatur ist
noch nicht erfolgt.*

Links:

Das Schriftstück verdeutlicht, dass 1933 die ROTA Magnetapparatebau GmbH immer noch die Produktion im Kaisersaal betreibt.

Unten:

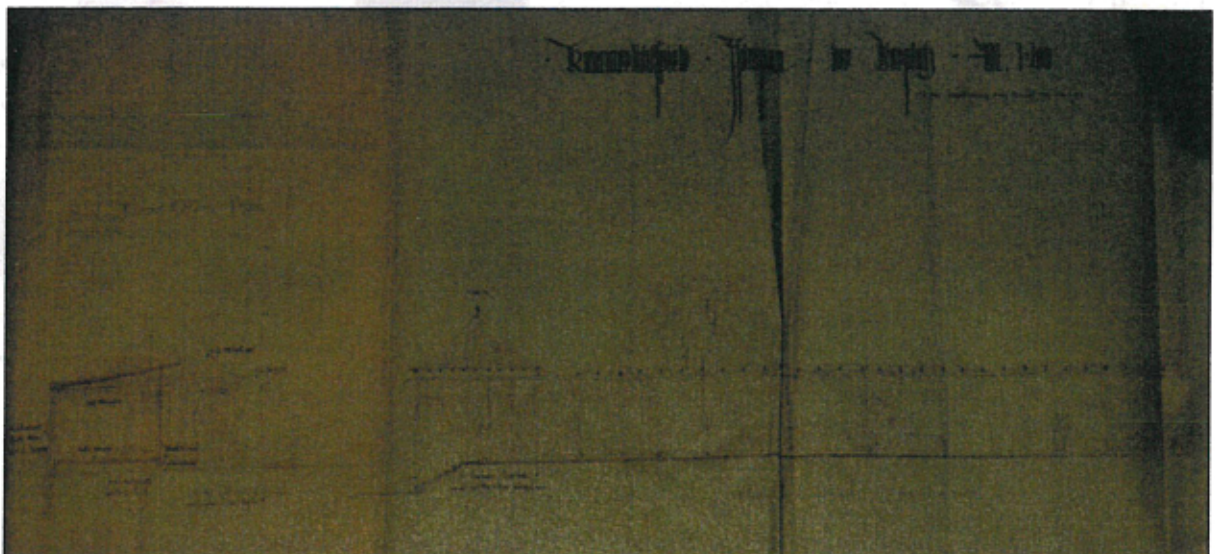
1946 beantragt Kammerlichtspiele Zschopau den Abbruch des durch Brandbomben beschädigten Anbaus und die Neugestaltung des Vorplatzes.

Das Grundstück Nr. 100/101 in Zschopau I. SA. ist im Grundbuch eingetragen.

Das Grundstück ist im Grundbuch eingetragen.

Das Grundstück ist im Grundbuch eingetragen.

Kammerlichtspiele
Zschopau





Zschopauer Verein für
Heimatgeschichte, Brauchtum-
und Denkmalpflege e. V.

Projekt Häuser - Straßen - Plätze der Stadt Zschopau



Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16

Rechts:

Nach dem Brand vom Februar 1956 beauftragt der VEB Kreislichtspielbetrieb den Zschopauer Baumeister Max Österreich mit der Beräumung des Grundstücks und Abfuhr des Bauschutts.

Unten:

Im März 1995 berichtet die Freie Presse über das Brandereignis im Kino vom Februar 1956.

FILM		VEB (K) KREISLICHTSPIELBETRIEB	
ZSCHOPAU, August-Bebel-Straße			
Ort:		Ort:	
Zschopau		Zschopau	
Bezirk:		Bezirk:	
Kreuzsachsen		Kreuzsachsen	
Datum:		Datum:	
3. Mai 1956		3. Mai 1956	
Auftrag:			
Wir beauftragen Sie hiermit, die Beräumung entsprechend den Forderungen der DVA und der örtlichen Bauleitung Herrn Architekt T h e n e ab 21. April 1956 in dem ehemaligen Grundstück der Kreislichtspiele Zschopau vorzunehmen.			
Die Beräumung umfasst auch die Abfuhr der Schuttmassen.			

Freie Presse

Donnerstag, 2. März 1995

Zschopau

Falsches Datum – nur die große Kälte stimmt

Kinobrand in Zschopau bereits im Jahr 1956 – Zeitzeugen erinnern sich genau

ZSCHOPAU (HOS) Der Artikel „Film ab – Ein Brand und seine Auswirkungen“ vom 26. Februar beschäftigte sich mit der Geschichte des Kinos in Zschopau. Unter anderem ging es darin auch um den großen Kinobrand. Doch der Auskunftgebende irrte gerade bei dieser Geschichte, wie sich Zeitzeugen erinnern und Chroniken es aufklären.

Zwar herrschte am Tag des großen Brandes wirklich große Kälte, doch war dies nicht im Februar 1958, sondern am 16. Februar 1956. Außerdem war die Brandursache keine Brandstiftung. Vielmehr fand am Vorabend eine Theaterveranstaltung statt, nach der in der Garderobe vergessen worden war, einen elektrischen Heizstrahler abzuschalten. Dieser führte zum Brand.

Übergreifen des Brandes wird verhindert

Daß wegen eines eingefrorenen Hydranten an Lösversuche durch die Feuerwehr gar nicht zu denken war, ist ebenso falsch. Tatsache ist, daß wegen der großen Kälte von minus 28 Grad Celsius äußerst komplizierte Bedingungen vorlagen. Wenn auch das Kinogebäude nicht mehr gerettet werden konnte, so konnte doch das Übergreifen des Brandes auf die benachbarten Gebäude verhindert werden. Es war kein Hydrant eingefroren, lediglich die Deckel der Unterflurhydranten waren festgefroren und ließen sich nur unter großer Mühe öffnen. Allerdings sind verschiedene Schlauchleitungen abgefroren, in denen der Wasserfluß kurzzeitig unterbrochen war.

Auch die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr der Feinspinnerei Erzgebirge Werk III gibt zu diesem Ereignis Auskunft: „16. Februar 1956 Kinobrand in Zschopau: Nach einer Theaterveranstaltung war durch einen nicht abgeschalteten Heizstrahler in der Garderobe ein Brand ausgebrochen, der sich zum Großbrand entwickelte und das gesamte Gebäude vernichtete. Trotz Alarmierung zur Nachtzeit konnte die Wehr mit dem Mannschaftswagen mit Tragkraftspritzenanhänger und der Drehleiter in kürzester Zeit ausrücken. Die Außentemperatur betrug minus 28 Grad Celsius. Ein von der Wohnung direkt zur Brandstelle geeilter Kamerad bereitete einen Hydranten zur Wasserentnahme vor und ermöglichte dadurch unserer Wehr noch vor der ebenfalls im Einsatz befindlichen Freiwilligen Feuerwehr Zschopau als erste Wasser zu geben. Weiter waren im Einsatz die Freiwilligen Feuerwehren von Krumhermersdorf und Waldkirchen und die später noch alarmierte Berufsfeuerwehr von Karl-Marx-Stadt.“ Auch die „Zeittafel zur Geschichte der Stadt Zschopau“, in der ebenfalls der 16. Februar 1956 als Brandtag verzeichnet ist, beruft sich auf dieses Datum.

Die heutige Stadthalle hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Jahr 1956 brannte das Gebäude nieder. Bereits am 20. Dezember 1958 wurde das „Filmeck“ eingeweiht. Foto: Murkowski



Zschopauer Verein für
Heimatgeschichte, Brauchtum-
und Denkmalpflege e. V.

Projekt Häuser - Straßen - Plätze der Stadt Zschopau



Sonstige Dokumente

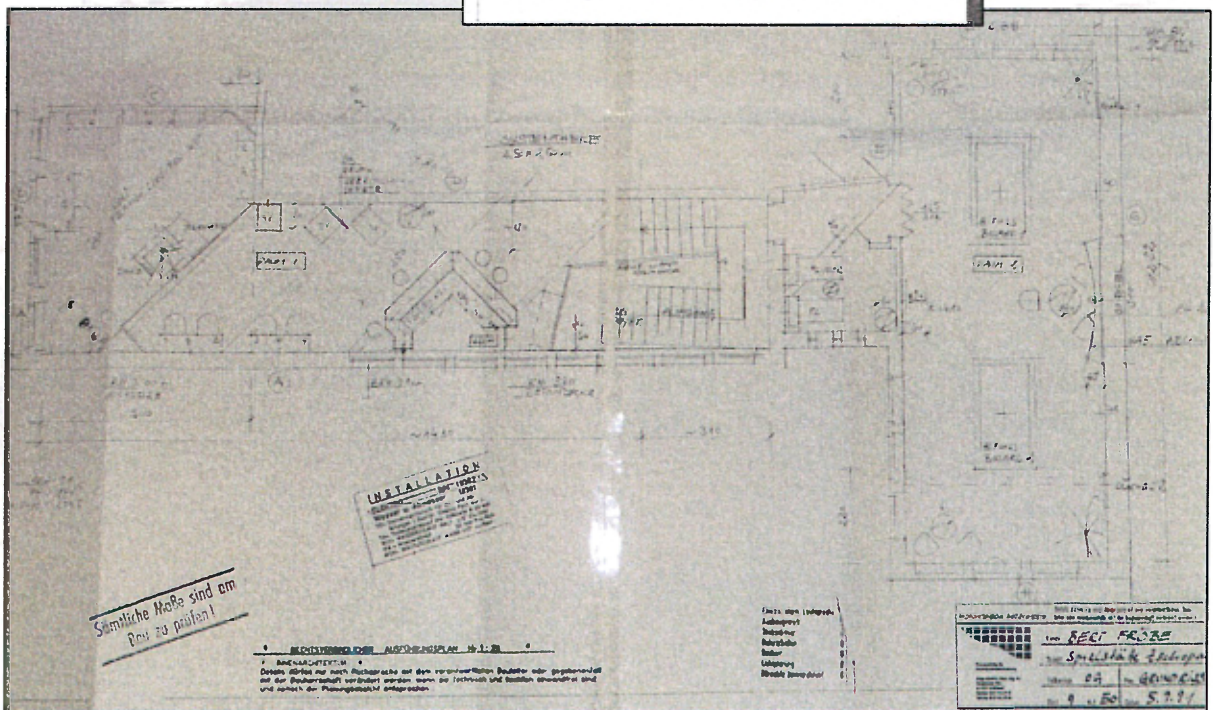
An den Anlagen 16

>Stadthalle Zschopau<

>Stadthalle Zschopau<
An den Anlagen 16, 0-9360 Zschopau, Telefon 07 25 / 23 62

Links:
Werbung für die im
Januar 1992 eröffnete
Stadthalle und das
Restaurant La Scala.

Unten:
Bauherr Bert Fröbe plant
den Umbau des Filmecks
zur Stadthalle - einem
kulturellen Treffpunkt der
Stadt für Theater, Kino,
Gastronomie und
Spielunterhaltung.





Sonstige Dokumente

An den Anlagen 16

Schlussstrich unter Stadthallen-Misere

Rechnungsprüfer legen Fall zu den Akten – Baumann sieht Auffassung der Kommune bestätigt – Damals wurden mehr als 600.000 Euro versenkt

VON MIKE BALDAUF
Zschopau. Unter ein unruhliches Kapitel der jüngsten Zschopauer Stadtgeschichte haben die sächsischen Rechnungsprüfer offenbar einen Schlussstrich gezogen. Noch vor einem halben Jahr hatte der Zwickauer Rechnungshof das Rathaus aufgefordert, vom Zwangsverwalter der Stadthallenimmobilie Rechtszins zurückzufordern, den die Kommune selbst nach der Insolvenz der Zeseg GmbH noch zahlte. Von 299.000 Euro, die Zschopau insgesamt an Pacht überwiesen hatte, waren im Jahr 2003 rund 73.500 Euro an den Zwangsverwalter geflossen.

Inzwischen verzichteten die überörtlichen Prüfer jedoch darauf, die Sache weiterzuverfolgen. Das geht aus dem Abschlussbericht zur Rechnungsprüfung der Haushaltsjahre 2000 bis 2003 an das Landratsamt hervor. Oberbürgermeister Klaus Baumann (CDU) sieht damit die Rechtsauffassung der Kommune bestätigt. „Wir sind anhand der bundesrechtlichen Rechtsprechung immer davon ausgegangen, dass es sich bei dem langfristigen Pachtvertrag mit der Zeseg um kein kreditähnliches Rechtsgeschäft handelt. Öffentlich-rechtlich ist man unserer

Auffassung jetzt gefolgt.“ Genau hierin lag bislang auch der Streitpunkt zwischen dem Oberbürgermeister und der Rechtsaufsichtsbehörde im Landratsamt. Ware die Stadt damals mit dem Pachtvertrag tatsächlich ein kreditähnliches Rechtsgeschäft eingegangen, hätte das die Landkreisbehörde vorher absegnen müssen. Da dies nicht geschah, waren der Pachtvertrag hinsichtlich und somit die Zahlungen nicht auf rechtlicher Grundlage erfolgt. Nach dem vorliegenden Abschlussbericht sieht es der Stadtrat

nunmehr als erwiesen an, dass der Kommune damals gar nichts anderes übrig blieb, als den Rechtszins zu zahlen. Dabei stellen jene 299.000 Euro nur einen Teil der Summe dar, die in Sachen Stadthalle in den Sand gesetzt wurden. Ausgangspunkt der Misere war im Dezember 1998 die folgenschwere Stadtratsentscheidung, die in Privatbesitz befindliche Immobilie mit Kino zu übernehmen und selbst als Kulturzentrum zu betreiben. Die Zeseg GmbH – zu jener Zeit eine der größten Bau- und

in der Region mit kommunaler Beteiligung – erwarb das Grundstück für knapp eine Million Mark, und die Stadt mietete das Objekt an. Bald wurde jedoch klar, dass sich die Kommune mit dem Projekt übernommen hatte. Sach- und Betriebskosten von jährlich 600.000 Mark standen im Raum. Im April 2000 zog der Rat die Notbremse, indem er den mit der Zeseg vereinbarten Pachtvertrag nicht bestätigte und das Stadthallen-Projekt endgültig zu den Akten legte. Später erwarb die Stadt das Gebäude selbst

und ließ es 2003 abreißen. Die finanzielle Misere zog indes weitere Kreise: Denn zum Kauf der Immobilie hatte die Zeseg einen Millionen-Kredit aufgenommen und war zum Abtotern auf den Rechtszins angewiesen. Den zahlte die Stadt weiter. Für Grundstückskauf und Abriss flossen nochmals 314.000 Euro aus der Stadtkasse, zudem 12.700 Euro für Verkehrswertgutachten und Anwaltsgebühren. Den Ausgaben standen lediglich 2200 Euro Erlös aus der Vermietung von Garagen gegenüber. —Kommentar



Der Stadthallenkauf erwies sich für Zschopau als große Pleite. —Foto: SIBER



Heute bereitet die Stadt den Verkauf des Grundstücks vor. —Foto: T. SCHLUSSE

Nach jahrelangem Streit um die Stadthalle zieht auch die Freie Presse einen Schlussstrich unter das Kapitel Stadthalle.



Eigentümer, Mieter und ihre Tätigkeiten

An den Anlagen 16

<u>Jahr</u>	<u>NAME</u>	<u>Vorname</u>	<u>Tätigkeit</u>	<u>Funktion</u>
Ab 1805	Eigentümer			
	OEHME	Adam	Gotthelf	
1837	Eigentümer			
	Stadt	Commune		
1872	Eigentümer			
	MÜLLER	Carl Gustav u.	Friedrich Otto	
1903	Eigentümer			
	MÖBNER	Ernst	Richard	
	aus Wilischthal			
1908	Eigentümer			
	ANKE	Julius		Baumeister
1910	Eigentümer			
	HAASE	Otto		
1917	Eigentümer			
	NEUBERT	Oswald		Zwangsverwalter
1919	Eigentümer			
	RASMUSSEN	Jørgen	Skaftø	
1934	Eigentümer ?			
	NS	Kulturgemeinde	Deutsche Bühne	
1938	Eigentümer			
	BEMME	Bruno		



Eigentümer, Mieter und ihre Tätigkeiten

An den Anlagen 4

<u>Jahr</u>	<u>NAME</u> <u>Vorname</u>	<u>Tätigkeit</u>	<u>Funktion</u>
1939	Eigentümerin		
	NEUBAUR Käthe geb. Bemme		
1950	Eigentümer		
	VEREINIGUNG DER VOLKSEIGENEN LICHTSPIELTHEATER		
1963	Eigentümer		
	VOLKSEIGENER LICHTSPIEBETRIEB des Bezirkes Karl-Marx-Stadt		
1990	Eigentümer		
	TREUHAND		
1991	Eigentümer		
	FRÖBE Hubertus		
1998	Eigentümer		
	ZESEG		
2004	Eigentümer		
	Stadt ZSCHOPAU		